

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 12

Artikel: Das Geschenk
Autor: Müller, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geschenk

Von Oberst i Gst Mathias Müller

«Das war ein ansprechender Zugarbeitsplatz», lobte der Oberstleutnant, als er sich nach dem Truppenbesuch zusammen mit dem Kompaniekommandanten über den matschigen Feldweg in Richtung seines Fahrzeugs begab. «Danke», erwiderte Hauptmann Molaris. Im Hintergrund konnte man den Zugführer hören, wie er seinen Leuten den Befehl zum Aufräumen erteilt.



Die Tür zu seinem Puch bereits geöffnet, richtete sich der Bataillonskommandant noch einmal an Molaris: «Vergiss nicht, mir bis Mitte zweiter WK-Woche zu melden, wer für die Kaderselektion in Frage kommt. Es liegt mir am Herzen, dass sich die Kompaniekommandanten persönlich darum kümmern.» Molaris nickte: «Ich weiss, Kaderselektion ist Chefsache.» Oberstleutnant Collusio setzte sich auf den Beifahrersitz und nickte lächelnd: «Ich sehe, Du hast mir beim letzten Rapport zugehört. Ich wünsch Dir einen schönen Tag. Wir sehen uns übermorgen.»

Der Fahrer des Bataillonskommandant hatte den Geländewagen bereits gestartet, als Molaris sich noch einmal zu Wort meldete: «Ich hätte noch etwas, dass ich mit Dir besprechen möchte. Es geht um ein Urlaubsgesuch.» Collusio blickte auf seine Uhr. «Steig hinten ein, wir gehen einen Kaffee trinken.»

Kurze Zeit später sassen die beiden an einem schweren Holztisch in einer Gastwirtschaft. Der Fahrer hatte sich eine Tageszeitung geschnappt und auf Geheiss des

Bataillonskommandanten an der Bar Platz genommen. «Ich habe nichts gegen Sie», rechtfertigte sich Collusio beim Soldaten, «ich muss mit dem Kompaniekommandanten aber eine personelle Angelegenheit besprechen.»

«Es geht um Soldat Ludi. Dieser hat ein Urlaubsgesuch vom Mittwoch zweiter Woche bis Mittwoch dritter Woche gestellt.» Collusio zog ob der Worte des Kompaniekommandanten die Augenbrauen hoch. «Er begründet seinen Antrag damit, dass er irgendwie für die Fussball-Champions-League gebraucht werde», fuhr Molaris weiter. Welche Aufgabe Ludi denn habe, wollte Collusio wissen.

«Keine Ahnung, ich habe nicht weiter nachgefragt, weil ein solch langer Urlaub definitiv meine Kompetenzen überschreitet.» Auf die Frage nach der Qualität des Soldaten Ludi konnte sich der Kompaniekommandant nur positiv äussern. «Soldat Ludi soll heute Abend um 19 Uhr zu mir ins Büro kommen. Ich nehme mich der Sache an», erklärte Collusio.

Nachdem sein Klopfen mit einem lauten Ja beantwortet wurde, trat Ludi pünktlich in das Büro des Bataillonskommandanten. Militärisch korrekt meldete sich der schlanke Soldat bei Collusio an. Der Bataillonskommandant forderte den Soldaten auf sich hinzusetzen. Ludi ergriff einen Stuhl und setzte sich vor das Pult des Kommandanten.

«Wenn ich es richtig verstanden habe, dann beantragen Sie fast eine Woche Urlaub. Schildern Sie mir Ihre Situation.» Soldat Ludi räusperte sich: «Ich arbeite für den europäischen Fussballverband. Wie Sie wissen, hat sich ein Schweizer Klub überraschend für die Gruppenspiele der Champi-

ons-League qualifiziert. In drei Woche findet das erste Heimspiel statt und erst noch gegen eine spanische Traditionsmannschaft. Der Fussballverband hat mich als Venue-Manager für die Spiele auf Schweizer Boden bestimmt, das heisst, ich bin verantwortlich für die Anlässe in unserem Land.» Ludi hielt inne, als wollte er Collusio die Möglichkeit geben sich zu äussern.

Collusio lehnte sich nach vorne, stützte sich auf seine Ellbogen und verschränkte die Hände vor seinem Kinn: «Da haben Sie aber einen tollen Job mit enormer Verantwortung erhalten.» Ludi nickte. «Solche Chancen», fuhr der Bataillonskommandant weiter, «erhält man nicht jeden Tag. Solche Chancen muss man nutzen. Ich habe Verständnis für Ihr Begehrungen und unterstütze dieses. Im Gegenzug würde ich es toll finden, wenn Sie an diesem Wochenende die Wache für einen Kameraden übernehmen könnten.» Ludi strahlte: «Natürlich mach ich das. Ich werde Ihnen auch vier VIP-Tickets für das Spiel schenken.»

«Das ist nett, aber nicht nötig. Nicht dass man noch meint, Sie hätten mich bestochen», lehnte der Oberstleutnant das Angebot ab. Ludi schüttelte den Kopf. «Das haben Sie ja nicht, also können Sie diese Karten ohne schlechtes Gewissen annehmen. Solche Chancen muss man nutzen, Herr Oberstleutnant. Diese Karten haben einen Wert von jeweils tausend Franken, da ist alles inbegriffen inklusive Verpflegung und Parkplatz. Es wäre mir eine Ehre, wenn ich Sie einladen dürfte.»

Versetzen Sie sich in die Lage von Oberstleutnant Collusio. Wie würden Sie entscheiden?

Lösung unten auf dieser Seite

beim Champiōns-Leaguē-Spiel begriissen
differē». Als Collusio si alleme im Büro war,
ubhergegte er sich die Angelegenheit. Eigent-
lich mochte er ja schon gerne gehēn und
eine solche Chance für solche exklusiven Spiel-
karten zu ehem ebēno exklusiven Spiel-
gab es wohl nicht so schmei wiede. Ande-
rerseits wollte er auf keimen Fall seine Posi-
tion als Battalionskommandant ausnützen.
Moraliisch, so war Collusio überzeugt,
ware es zwielichtig, wenn er die Karten an-
nehmen würde. Pötzlich hattē er emen Geis-
tesblitz. Er griff zum Telefon und rief Soldat
Ludi an: «Würden Sie mir die vier Tickets
Lebezten vergeben werden.

Soldat Jüdi.
Lettzter bedankte sich noch einmal
und beküßte ermuti sein Angebot: «Es
würde mich wirklich freuen, wenn ich Sie

«Das ist wirklich nett von Ihnen, lassen Sie mich darüber nachdenken. Gehen Sie vor-
erst mal zurück zu Ihrem Kompaniekom-
mandanten und teilen Sie ihm mit, dass der
Uralub bewilligt ist und dass Sie am kom-
menden Wochenende die Wache überneh-
men», so der Battalionskommandant zu

Möglichhe Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE